

Leserbrief

Neue Art ausserhalb der Gegensätze suchen

«Serie Reformation im Toggenburg»
Ausgabe vom 16. Oktober

Sehr geehrter Herr Klingenberg, mit Interesse habe ich die Artikel über die Reformation im Toggenburg verfolgt, auch weil mich die Person von Zwingli aus dem obersten Toggenburg fasziniert. Es ist bemerkenswert, wie er Kenntnisse über alte Sprachen und die Bibel erwarb und sie auch in freimütigen Predigten und ansteckenden Beziehungen weitergeben konnte.

Allerdings lebe ich in Bütschwil, dem «alten» Toggenburg. Dabei leide ich ein wenig, wenn ich an all den geförderten Hass und Krieg und an Not und Leid denke. Das Toggenburg war gespalten. Ein Schauplatz der Gewalt. Gegenseitige Lieblosigkeiten und Spott blieben bis in meine Kindheitszeiten. Ausläufer können auch heute festgestellt werden. Es geht doch darum, die tiefen und positiven Anliegen in der älteren und neueren Art des Glaubens zu erkennen und sie zu würdigen. Es könnten dann auch Ansätze für uns heutige Menschen sein, die eine neue Art des Glaubens ausserhalb der Gegensätze suchen. Gemeinsame «Reich-Gottes-Theologie» für unsere Zeit wäre gut.

Peter Imholz, Kreuzrainweg 4,
9606 Bütschwil

Träume, Balladen, Golden Hits

Wildhaus Bereits am Samstag, 28. Oktober, und damit ungewohnt früh, findet in diesem Jahr das traditionelle Konzert der Bürgermusik Wildhaus in der Kirche statt. Trotzdem haben die Musikanten wie gewohnt ein sehr unterhaltsames Programm einstudiert.

Neben bekannten Titeln wie die «James Last Golden Hits» oder «I dreamed a Dream» aus dem Musical «Les Misérables» werden auch eine Polka, wie die «Annen Polka» oder eine Ballade, wie «Auld Lang Syne» zu hören sein. Unterstützt wird die Bürgermusik wieder von den Jungmusikanten – der Nachwuchsformation, auf die die Musikantinnen und Musikanten der Bürgermusik sehr stolz sind. Bereits seit letztem Jahr spielen die jungen Musikanten auf ihren «richtigen Instrumenten» und proben regelmässig unter der Leitung von Christian Schlegel. Nach den musikalischen Leckerbissen lädt die Bürgermusik zu einem Apéro in das Mehrzweckgebäude Chuchitobel ein. Mit dem Konzert bedankt sich der Verein bei allen Gönnern für deren Unterstützung im vergangenen Jahr. (pd)

Konzert: Samstag, 28. Oktober, 20 Uhr, katholische Kirche in Wildhaus. Der Eintritt ist frei, das Publikum darf sich freiwillig an den Kosten beteiligen. Mehr Informationen und das aktuelle Programm gibt es unter www.bmwildhaus.ch oder www.facebook.com/bmwildhaus.



Die Balance kann auf dem Pferderücken wunderbar geschult werden und ist nicht nur beim Reiten wichtig.

Bilder: Urs Bucher

Eine Ponyschule fürs Leben

Alt St. Johann Als Kind konnte Jasmin Schällibaum von Pferden viel lernen. Diese Erfahrung gibt sie nun an ihre Reitschüler weiter. Sie ist überzeugt, dass der Umgang mit Pferden die Entwicklung der Kinder fördert.

Katharina Rutz
katharina.rutz@wundo.ch

Hüpfen. «Das ist doch leicht», denkt man, ohne nachzudenken. «Doch es gibt vier- oder fünfjährige Kinder, denen dies viel schwerer fällt als anderen», sagt Jasmin Schällibaum, Reitlehrerin aus Alt St. Johann. «Grundlegende Bewegungsformen wie Springen, Hüpfen, Fangen oder Balancieren sind bei einigen Kindern nicht altersgemäss entwickelt und können heute nicht mehr vorausgesetzt werden», ergänzt sie. Die 31-jährige weiss, was Kinder in einem bestimmten Alter können sollten, denn sie ist ursprünglich gelernte Pflegefachfrau HF, Fachrichtung Psychiatrie, sowie Traumacoach. Aktuell arbeitet die zweifache Mutter in Teilzeit in der Krisenintervention St. Gallen, einer Anlaufstelle für erwachsene Menschen, die sich in einer akuten psychischen Krise befinden.

Nicht nur wie, auch warum

Daneben macht sie mit «Westernreiten Toggenburg» ihr Hobby zum Beruf. Zurzeit absolviert sie die dreijährige Ausbildung zum Vereinstrainer C Western. «Ich erteile Reitunterricht und bilde Pferde aus», sagt sie. Wie es ihrer Persönlichkeit entspricht, macht sie dies strukturiert, klar und konsequent. Genau diese Eigenschaften sind im Umgang mit den Pferden wichtig und kommen auch bei ihren Reitschülern an. Sie ist praktisch ausgebucht. Bei ihrem Reitunterricht steht die Gesunderhaltung der Pferde – körperlich und psychisch – im Zentrum. Sie legt deshalb grossen Wert darauf zu erklären, warum eine bestimmte Lektion wichtig ist und nicht nur, wie diese ausgeführt werden soll. Jasmin Schällibaum sitzt schon seit frühester Kindheit im Sattel.

«In meiner Kindheit gab es Hochs und Tiefs», erinnert sie sich. «Wie das bei Kindern ist, suchen sie sich, was ihnen fehlt. Ich fand dies bei den Pferden: Zughörigkeit und Akzeptanz.» In ihrer damaligen Reitlehrerin Monika Locher fand sie ausserdem eine Bezugsperson und ein Vorbild. «Sie ist noch heute sehr wichtig für mich», sagt Jasmin Schällibaum. Vielleicht liegt ihr deshalb ihre «Ponyschule» für die ganz Kleinen so am Herzen. «Bei den vier- bis sechsjährigen Kindern geht es um das spielerische und ganzheitliche Erleben der Pferde und die Verbindung zur Natur», sagt sie. Es gehe um Spüren, Bewegen und Vertrauen. «Dabei drücke ich die Kinder nicht in ein Schema, sondern hole jedes dort ab, wo es gerade steht.» Sie folgt im Unterricht jedoch genau den Richtlinien des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport. Das ist ihr wichtig. «Die Kinder erlernen hier eine Basis, mit der sie in jeder anderen Reitschule weiteren Unterricht nehmen können», betont sie. Zu dieser Basis gehört der sichere Umgang mit den Pferden. Die

Kinder lernen beispielsweise, nicht direkt hinter dem Pferd stehenzubleiben. «Dort können die Pferde sie nicht sehen und erschrecken vielleicht», erklärt sie. Auf dem Reitplatz geht es danach um die grundlegenden Bewegungsformen mit und ohne Pony. Jasmin Schällibaum baut immer wieder Geschicklichkeitsparcours in den Unterricht ein, wie über eine Stange balancieren oder eine bestimmten Wegstrecke hüpfen. «Das Führen der Pferde ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. Dabei geht es um gegenseitiges Vertrauen und Respekt», sagt sie. Im Sattel ist schliesslich die Balance wichtig. «Die Kinder lernen sich den Bewegungen des Pferdes anzupassen, zentriert zu sitzen und dies, ohne sich am Zügel festhalten zu müssen.»

Ponys bilden Persönlichkeiten

Ganz nebenbei trägt das Zusammensein mit den Pferden auch zur Persönlichkeitsentwicklung bei. «Unsichere Kinder gewinnen an Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Forschende Kinder

werden von den Pferden ganz von selbst zurechtgewiesen», beschreibt Jasmin Schällibaum. «Wenn ein Kind es schafft, ein Pferd über eine schmale Wippe zu führen, stärkt dies zum Beispiel das Selbstwertgefühl», ist sie überzeugt. Dabei seien die Pferde sehr sachlich und spiegeln wider, was von den Kindern ausgeht. «Die Tiere sind Lebewesen mit eigenem Charakter und nicht programmiert.» Die Kinder würden auch lernen, eine Rolle zu übernehmen, einander zu helfen und in einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. «Im Umgang mit den Pferden profitieren die Kinder für ihre motorische, psychische und emotionale Entwicklung in unserer heutigen bewegungsarmen Zeit.»

Für sie selbst heisst das, sehr aufmerksam zu sein. «Eine gute Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen und hohe Sozialkompetenz im Umgang mit den Kindern sowie deren Eltern sind enorm wichtig», sagt sie. Kommt ein Kind beispielsweise traurig zur Stunde, bespricht sie dies zuerst. «Nur wenn das Kind seine Trauer herauslässt, kann es sich

danach auf die Stunde konzentrieren.» So nimmt sie heute die gleiche Vorbildfunktion für ihre Ponyschülerinnen und Ponyschüler ein wie einst ihre Reitlehrerin. Dessen ist sie sich bewusst. «Ich bin bereit, für diese Kinder eine wichtige Bezugsperson zu werden.» Kürzlich hat ihr eine Reitschülerin eine Zeichnung und ein selbstgemachtes Armband geschenkt. «Das war sehr berührend», sagt sie und lächelt.

«Wenn ein Kind es schafft, ein Pferd über eine schmale Wippe zu führen, stärkt dies das Selbstwertgefühl.»

Jasmin Schällibaum
Reitlehrerin



Die Kinder lernen bei Jasmin Schällibaum viel über das Verhalten der Ponys und den Umgang mit ihnen.

